

öfters eine Geschichte der Domänen und deren Besitzer in Verbindung gebracht. So gestaltet sich das Ganze zu einer vielfach interessanten Lectüre, besonders für den, welcher mit der Vertiklichkeit und auch mit den betreffenden Adelsfamilien einigermaßen bekannt ist. Die Verzeichnisse der Pfarrer und in einzelnen Schulen auch der Lehrer sind sehr vollständig geführt und auch leicht controlierbar. Für andere actenmäßige Angaben fehlen öfters die Belege. Auch würde das Ganze offenbar gewonnen haben, wenn zwischen dem, was wichtig und was wenig bedeutend ist, schärfer geschieden worden wäre. Die beigegebenen Verzeichnisse empfehlen sich durch Vollständigkeit. F.

9) „Die wahre Kirche Jesu Christi.“ Sechs Vorträge, gehalten in der Fastenzeit 1887 in der Kirche St. Martin zu Freiburg von Heinrich Hansjakob. Zweite, neu durchgesehene Auflage. Herder in Freiburg. Preis M. 1.30 = fl. —.78.

10) **Messopfer, Beicht und Communion.** Sechs Vorträge, gehalten in der Fastenzeit 1891 in der Kirche St. Martin zu Freiburg von Heinrich Hansjakob. Zweite, neu durchgesehene Auflage. Herder, Freiburg. Preis fl. —.90 = M. 1.80.

Die begeisterte Ausnahme, welche die Fastenpredigten des geistvollen Redners und Schriftstellers bei ihrem ersten Erscheinen gefunden, wird durch die nun nothwendig gewordene zweite Auflage am besten illustriert. Und in der That, wenn man die geistvollen, apologetisch scharfen, originell entwickelten, ungezwungen und trefflich ausgedrückten Gedanken des ersten, und die ergreifenden und erschütternden durch alle Hindernisse und Einwände bis zu den verborgensten Fasern des menschlichen Herzens dringenden Ermahnungen des zweiten Echlus in sich aufnimmt, so begreift man, warum Hansjakob so rasch der Liebling der Freunde einer geistreichen religiös gehaltenen Lectüre geworden ist. Hier ist Geist und Leben.

Laucha-Kapfenburg.

Jos. R. Kröll, Pfarrer.

11) **Der Clerus und die sociale Frage.** Moral-sociologische Studie von Professor Dr. Josef Scheicher. Zweite Auflage. VII. 273. Chur. Casanova. 1896. Preis M. 2.40 = fl. 1.44.

Nach mehr als zehn Jahren erscheint diese ungearbeitete und vermehrte Auflage, um „in den gerade für die katholische Kirche höchst gefährlichen Zeitaltern den Würstern socialpolitisch vernünftige und energische, wie theologisch verlässliche Winke und Rathschläge zu bieten“. Die Schrift berücksichtigt zwar zunächst österreichische Zustände und Verhältnisse, besonders jene, welche durch die dort überaus einflussreichen Juden geschaffen sind. Trotzdem — die sociale Frage ist ja international — gelten die kritischen Abhandlungen über die verschiedenen Wirtschaftssysteme und die Heilmittel der socialen Mißstände natürlich überall. Die Sprache ist stellenweise nicht fehlerfrei. Die höchst lehrreiche Schrift hätte gewiss die Mühe sorgfältigen Feilens ihrer Form verdient.

Weinheim a. d. Bergstraße.

Dr. Friederich Kayser, Stadtpfr.

12) **Veronika.** Schauspiel in drei Aufzügen von Emilie Ringseis. Vierte verbesserte Auflage. Freiburg. Herder. 1895. Preis M. 1.40 = fl. —.84 fr.

In psychologisch fein motivierter Weise und in edler Sprache schildert die Dichterin an der legendarischen Gestalt der Veronika den Conflict zwischen übernatürlichem Glauben und grübelndem menschlichen Verstand. Jedenfalls gehört das (in Linz entworfene) Drama zu den besten der neueren katholischen Literatur. Für eine nur mit Freuden zu begrüßende neue Auflage würden wir die ziemlich unverständlichen Verse (S. 14) verbessert wünschen:

„Wenn bald kein Unrecht mehr die böse Saat  
Entfalten dürft, in seiner Wurzel selbst  
Zerstört verfaulend, o und all das Gland,  
Die Sünde über uns gebracht, mit ihr!“

Auch könnten einige metrische Unebenheiten (z. B. S. 39 Z. 5 v. o., S. 52 letzte Z., S. 65 Z. 4. v. o. u. a.) sowie die namentlich im dritten Aufzuge gehäuft vorkommenden *O* und *Ha!* beseitigt werden.

Stift Schlägl.

Gottfried Vielhaber, Stiftsbibliothekar.

## C) **Ausländische Literatur.**

### Ueber die französische Literatur im Jahre 1897.

#### XV.

Beginnen wir unsern Rundgang durch die französische Literatur wieder mit dem lebenswürdigen hl. Franz von Sales. Von ihm brachte das verflossene Jahr 1897: *Saint François de Sales. Oeuvres. Edition complète.* (Werke. Vollständige Ausgabe.) 8. Bd. (Der Reden 2. Bd.) Ancey, Nierat. 8°. XXI. 447 S.

Dieser Band gewinnt dadurch an Bedeutung, daß von den 95 Predigten oder Predigtentwürfen bisher nur neun veröffentlicht waren. Der Heilige hatte je älter, desto mehr Arbeiten, so daß es ihm nicht mehr möglich war, seine Predigten ganz zu schreiben. Zudem bekam er wohl allmählich eine Sprachgewandtheit, daß ihm eine Skizze genügte. Der gegenwärtige Band umfaßt die Predigten vom Jahre 1604 bis Mai 1622.

An das vorliegende Werk schließt sich würdig an: *Dionysii Cartusiani, Doctoris ecstatici opera omnia. Tomus I. In Genesim et Exodum (c. I—XIX). Monstrolii, typis Cartus. S. M. de Pr. 4. XCIV. 684 p.*

Dionys, der Karthäuser, war eine der größten Zierden seines Ordens, einer der hervorragenden Theologen seines Jahrhunderts und einer der fruchtbarsten (187 Schriften) Schriftsteller aller Jahrhunderte. Obwohl Dionys immer im höchsten Ansehen stand, waren doch seine sämtlichen Werke nie veröffentlicht worden. Ein Grund davon mag, wie französische Recensenten bemerken, der Umstand gewesen sein, daß zur Zeit seines Wirkens (er lebte von 1394—1471) die Buchdruckerkunst noch in den Windeln lag und die Abschreibekunst am Verschwinden war. Endlich haben die Karthäuser von Montreuil, aufgemuntert durch Leo XIII. den Entschluß gefaßt, eine Gesamtausgabe seiner Schriften zu veranstalten. Dieselbe ist auf 48 Quartbände berechnet; jährlich sollen drei Bände erscheinen. Der erste enthält das Breve Sr. Heiligkeit Leos XIII., in welchem die Karthäuser ermuntert werden, das Werk herauszugeben, sodann die Biographie des ehrwürdigen Verfassers, ferner dessen gelehrte und an tiefen Gedanken reiche Commentare zur Genesim und zum Exodus (bis Cap. 19). Möge das große und schöne Unternehmen gelingen!

Mignon (A.) *Les origines de la Scolastique et Hugues de Saint-Victor.* (Die Anfänge der Scholastik und Hugo von St. Victor). Paris, Lethielleux. 2 Bde. 8°. 378 und 406 S.

Die ehrenvolle und wichtige Stelle, welche Hugo von St. Victor (aus der Familie der Grafen Blanfenburg im Halberstädtischen, geb. 1079, trat frühzeitig in das Augustinerkloster St. Victor in Paris ein, starb 1141) in der Philosophie, Theologie und Mystik einnimmt, ist in der Gelehrtenwelt hinreichend bekannt. Bei seinen Zeitgenossen war er so hochgeachtet, daß man ihn alter Augustinus nannte. Ein solcher Mann verdiente gewiß, daß sein Leben und sein Wirken einmal gründlich untersucht und eingehend besprochen werde. Dieser Arbeit hat sich der Abbé Mignon unterzogen. Seine Leistung findet in Bezug auf Gründlichkeit und Darstellung allgemeine Anerkennung. Seine Kenntnis der einschlägigen Literatur ist staunenswert. Das Werk beginnt mit einer gedrängten, jedoch erschöpfenden, höchst interessanten Biographie des großen Gelehrten und